

Zur lexikografischen Darbietung der Phraseologismen im deutsch-rumänischen Großwörterbuch der Rumänischen Akademie in seiner Neuauflage (32007)

Doris SAVA

Abstract: The present paper reflects upon the relevance of certain criteria that are decisive for the quality of a dictionary and interrelates them with the current bilingual lexicographic practice in Romania concerned with German language. The focus lies here on the lexicographic registration and presentation of phraseologisms in a general bilingual dictionary, which, contrary to phraseological dictionaries, is known not to be specialized in the codification of the phraseological stock. For illustration purpose the author provides a critical analysis of the new edition of the German-Romanian Comprehensive Dictionary published by the Romanian Academy (2007). The paper aims at showing to what extent the description of the selected phraseologisms is adequate with regard to potential users and the specifics of phraseological phenomena.

Key words: bilingual phraseography, dictionary analysis, specifics of phraseological phenomena.

1. Vorbemerkungen

40 Jahre seit der Erscheinung des zweisprachigen Wörterbuchs *Dictionar German-Român* der Rumänischen Akademie liegt nun eine völlig neu bearbeitete und beträchtlich erweiterte 3. Auflage

vor.¹ Das deutsch-rumänische Wörterbuch in seiner Neuauflage 2007 gehört auf Grund seiner Lemmakapazität (rund 200.000 Stichwörter und Wendungen) zu den umfassendsten und modernsten zweisprachigen Wörterbüchern, die in Rumänien erarbeitet worden sind. Die Neuauflage verzeichnet eine Reihe von Neuerungen: einen erweiterten Lemmabestand²; eine ausführliche Liste geografischer Bezeichnungen und deren Ableitungen; eine Liste wichtiger Eigennamen aus der Mythologie und aus der Bibel mit rumänischen Entsprechungen; eine verbesserte lexikografische Bearbeitung der Lemmata; die Berücksichtigung der neuen deutschen und rumänischen Rechtschreibung; eine neue typografische Gestaltung (zweispaltig und elektronisch formatiert). Dieses Wörterbuch trägt in vielerlei Hinsichten den Erfahrungen Rechnung, die die Autoren bei der Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache gesammelt haben.

Mit der Entwicklung der Phraseologieforschung ist zu erwarten, dass sich der Stellenwert der phraseologischen Information im allgemeinen ein- bzw. zweisprachigen Wörterbuch verbessert hat.³

¹ Academia Română/Institutul de Lingvistică „Iorgu Iordan – Al. Rosetti“: *Dicționar German-Român*, Ediția a III-a, revizuită și îmbogățită de Grete Klaster-Ungureanu, Ioan Gabriel Lăzărescu, Ileana Maria Moise, Coordonare: Grete Klaster-Ungureanu, Revizie finală: Ioan Gabriel Lăzărescu, Univers Enciclopedic, București 2007, 1519 S. Die Entstehung dieses Großwörterbuchs sowohl in seiner ersten Auflage (1966) als auch in den folgenden (1989 bzw. 2007) ist dem Bukarester Institut für Linguistik „Iorgu Iordan – Al. Rosetti“ der Rumänischen Akademie zu verdanken. Als Grundlage galt die 2. von R. Kisch, H. Mantsch und G. Klaster-Ungureanu durchgesehene und erweiterte Auflage (1989) des im Verlag der Rumänischen Akademie in Bukarest erschienenen Wörterbuchs *Dicționar German-Român*. An der Erstellung und Durchsicht des Textes waren Hochschullehrkräfte und Absolventen der Bukarester Germanistik beteiligt.

² Es handelt sich um 200.000 Eintragungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum (gegenüber 180.000 in der 2. Auflage 1989; S. VI), speziell um Wörter und Wendungen aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Rechtswissenschaft, Informatik, Umgangssprache bzw. aus den Varietäten des Deutschen.

³ Die Darstellung der Phraseologismen in ein- bzw. zweisprachigen Spezial- und Gesamtwörterbüchern ist seit Mitte der 80er Jahre Gegenstand kritischer Prüfung. Unter Berücksichtigung der Anforderungen an die lexikografische Erfassung phraseologischer Einheiten aus der Benutzerperspektive wurden

Die lexikografische Darstellung der Phraseologismen in Wörterbüchern lässt sich nur dann entsprechend beurteilen, wenn bei der Evaluation bestimmte Kriterien berücksichtigt werden. Fremdsprachler neigen dazu, die Qualität zweisprachiger Wörterbücher ausschließlich nach der Anzahl der aufgenommenen Stichwörter zu beurteilen. Sie missachten dabei, dass wichtiger als der Umfang eines Wörterbuchs der makro- und mikrostrukturelle Wörterbuchaufbau und dessen adressatenspezifische Ausrichtung ist. Eine adäquate, zuverlässige und benutzerfreundliche Erfassung der Phraseologismen ist eine schwere Aufgabe, der die meisten Wörterbücher (sowohl einsprachige als auch zweisprachige) nur bedingt gerecht werden. Die Auseinandersetzung mit der lexikografischen Darbietung von Phraseologismen in mono- wie auch in bilingualen Wörterbüchern macht auf Defizite aufmerksam, die in der Spezifik phraseologischer Erscheinungen (u.a. semantisch-pragmatische Komplexität und polylexikalischer Charakter) bedingt sind. Bei der Erarbeitung eines bilingualen Wörterbuchs muss in Erwägung gezogen werden, dass für den Benutzer bestimmte Informationen relevant und daher einige lexikografische Prinzipien der Erfassung und Darstellung phraseologischer Einheiten für seine Suchaktion ausschlaggebend sind.

Vorliegender Beitrag ist der lexikografischen Erfassung und Darstellung von Phraseologismen in einem allgemeinen zweisprachigen Wörterbuch, das bekanntlich im Unterschied zum phraseologischen Wörterbuch nicht auf die Kodifizierung des phraseologischen Bestandes spezialisiert ist, gewidmet, wobei exemplarisch die neue Auflage des deutsch-rumänischen Großwörterbuchs *Dicționar German-Român* (³2007) der Rumänischen Akademie einer kritischen Analyse unterzogen wird. Um beurteilen zu können, ob ein Nachschlagewerk hinsichtlich festgeprägter Einheiten für den Benutzer relevant sein kann, bieten sich zwei Möglichkeiten an: (1) Die kritische Durchsicht der in der Wörterbucheinleitung explizit formulierten Ansichten zur lexikografischen Bearbeitung der Phraseologismen bzw. (2) die Analyse der Kodifizierungspraxis. Die Sichtung

in der Fachliteratur im Hinblick auf die im Wörterbuch vorgeschlagene phraseografische Praxis einige Verbesserungsvorschläge formuliert.

des Wörterbuchvorspanns und mehrerer phraseologischer Reihen mit jeweils einer gemeinsamen Basiskomponente soll verdeutlichen, welche phraseografischen Entscheidungen für einen nichtmuttersprachlichen Benutzer wichtig sind und ob die Lexikografen sowohl in der Wörterbucheinleitung als auch in den einzelnen Eintragungen dem Benutzer vorführen, worin die Besonderheiten dieser sprachlichen Einheiten und deren lexikografische Bearbeitung bestehen. Auf das in der Wörterbucheinleitung vorgestellte lexikografische Konzept zur Darbietung phraseospezifischer Schwerpunkte gehe ich hier nicht ein. Ins Auge gefasst wurde nur die lexikografische Kodifizierungspraxis.

Mit der Festlegung des Benutzerkreises und seiner Informationsbedürfnisse ist die Gestaltung der Wörterbuchstruktur und der Informationstypen verbunden, die in der Mikrostruktur vorkommen. Die lexikografischen Informationen müssen hinsichtlich der (tatsächlichen und potenziellen) Benutzungssituationen formuliert werden.⁴ Dies bedingt, dass der aktuelle Stand der lexikografischen Entwicklung und der linguistischen Forschung eine entsprechende Beachtung finden sollte.

Für die Wörterbuchanalyse wurden 119 Lemmaeintragungen gesichtet und ausgewertet. Dabei wurden vor allem solche Lemmata durchgesehen, die als phraseologisch aktiv gelten. Die Materialgrundlage umfasst vorwiegend solche Lemmata, unter denen Phraseologismen erfasst wurden, die ein Nomen enthalten, das einen menschlichen Körperteil bzw. Körperorgane bezeichnet: *Arm, Auge, Bein, Brust, Finger, Fuß, Haar, Hals, Hand, Haut, Herz, Kehle, Kopf, Leber, Magen, Mund, Nagel, Nase, Ohr, Rücken, Zahn, Zunge*. Berücksichtigt wurden aber auch weitere Lemmaeintragungen, in denen sonstige nominale oder verbale Kernwörter den Phraseologismus mitkonstituieren (z.B.: *Beispiel, Brei, Himmel, Hundertste, Leben, Marsch, Rede, Schwanz, Sprache, Wasser, Wort*

⁴ Ein deutsch-rumänisches Wörterbuch kann von zwei verschiedenen Benutzergruppen zum Nachschlagen herangezogen werden. Daraus ergeben sich unterschiedliche Benutzungssituationen, je nachdem, ob die Muttersprache des Benutzers die Ausgangssprache oder die Zielsprache darstellt, in der Informationen zu bestimmten Phraseologismen gesucht werden.

bzw. *beißen, brechen, bringen, finden, geben, gehen, haben, halten, hängen, kommen, laufen, lassen, leben, legen, machen, nehmen, reden, sein, schlagen, schwellen, sprechen, springen, tragen, waschen, ziehen* u.a.).

Ziel des vorliegenden Beitrages ist darzulegen, inwieweit eine aus der Sicht der potenziellen Benutzer und der Spezifik phraseologischer Erscheinungen angemessene lexikografische Darstellung ausgewählter Phraseologismen gewährleistet wird. Die Analyse schließt jedoch die Frage nach den im Wörterbuch kodifizierten Subgruppen der Phraseologismen i.e.S. bzw. i.w.S. (Phraseolexeme/Wortidiome, phraseologische Vergleiche, Paarformeln, Sprichwörter, geflügelte Worte, Funktionsverbgefüge, kommunikative Formeln) aus. Es geht hier auch nicht darum, inwieweit die gebuchten Phraseologismen dem Anspruch gerecht werden, einen repräsentativen und für die anvisierten Benutzergruppen und Benutzungssituationen relevanten Ausschnitt aus dem deutschen phraseologischen Bestand darzustellen.

2. Die lexikografische Kodifizierungspraxis

Die durchgeführte Wörterbuchanalyse fasst verschiedene Aspekte der Artikelgestaltung ins Auge: die Nennformgestaltung unter Berücksichtigung der Variantenangabe und der Einbindung obligatorischer bzw. fakultativer Elemente und die Äquivalentdarstellung. Gefragt wird nicht nur nach der umgesetzten lexikografischen Kodifizierungspraxis und der Gestaltung der Wörterbucheintragen aus der Sicht phraseologischer Erscheinungen (u.a. nach der Form, in der Phraseologismen lexikografisch fixiert erscheinen oder nach der Bestimmung des Komponentenbestandes), sondern auch nach der Übereinstimmung einzelner Einträge bei Mehrfachnennung bzw. ob die dargebotenen rumänischen Entsprechungen bei Mehrfachnennung auch korrespondieren. Zu den phraseografisch relevanten Aspekten der Artikelgestaltung gehören die typografische Markierungspraxis, die Lemmatisierungspraxis, die Äquivalentdarbietung und die lexikografische Akribie. Das Artikelprofil weist hinsichtlich der Darbietung von phraseografisch relevanten Bereichen Unzulänglichkeiten auf, die im Folgenden dargestellt werden.

2.1 Typografische Markierungspraxis

Das Wörterbuch verzeichnet Phraseologismen unter einem Stichwort, wobei jedem Lemma zielsprachliche Äquivalente zugeordnet werden. In der Wörterbucheinleitung bzw. in den Hinweisen zur Benutzung des Wörterbuchs (S. VII-VIII; rum. *Indicații pentru folosirea dicționarului*) steht, dass die unter dem jeweiligen Stichwort aufgeführten Phraseologismen fett geschrieben seien. Bei der Durchsicht der Artikel kann jedoch festgestellt werden, dass fett nicht nur phraseologische Wortverbindungen unterschiedlichen Typs gedruckt sind, sondern auch freie Wortverbindungen (z.B. *mir tut der ~ weh*, Lemma **Hals**; S. 557f.). Mikrostrukturell wird der phraseologische Bereich unter der Lemmabedeutung aufgeführt, zu der er inhaltlich gehört. Im Wörterbuch erscheint die Phraseologie gebündelt angeführt, die unter einem Schlüsselwort angeführten Phraseologismen werden typografisch (etwa durch Sonderzeichen) vom restlichen Wörterbuchartikel nicht abgehoben. Der phraseologische Bereich wird lexikografisch durch Kommentare vom Typ *în expr.* oder *fig.* eingeleitet (vgl. dazu das Abkürzungsverzeichnis S. XI); was genau darunter zu verstehen ist, wird jedoch in den Hinweisen zur Benutzung des Wörterbuchs nicht erläutert. Vgl. dazu das Artikelprofil:

Auge, -s, -n, n. **1.** ochi; [...]; **mit einem blauen ~ davonkommen a)** a scăpa cu un ochi învinețit; **b)** (*fig.*) a scăpa cu fața curată, ieftin, ușor; [...] **unter vier ~n** între patru ochi; [...] (*fig.*) **es ist mir ein Dorn im ~** îmi stă ca sarea, ca un ghimpe în ochi; [...] (*poet.*) **sein ~ ist gebrochen** a murit; [...] (*fam.*) **sich (dat.) die ~n aus dem Kopf schämen** [...]; **sich (dat.) die ~n aus dem Kopf weinen** [...]; [...] (*fam.*) **jm. den Daumen aufs ~ ziehen** [...]; [...] (*fam.*) **wie die Faust aufs ~ passen** [...]; [...] **jm. Sand in die ~n streuen** [...]; **er ist seinem Vater wie aus den ~n geschnitten** [...]; **für ewig die ~n schließen** [...]; **~ um ~, Zahn um Zahn** [...]; (*în expr.*) **eine Krähe hackt der anderen kein ~ aus** [...]; **ein ~ zudrücken** [...]; [...] **ein (wachsames) ~ auf etwas (sau jn.) haben** [...]; **ins ~ (sau in die ~n) fallen (sau springen)** [...]; [...] **es fiel ihm wie Schuppen von den ~n** [...]; **jm. nicht unter die ~ kommen (treten)** [...]; [...] **ein ~ auf jn. werfen** [...]; [...] (*în expr.*) **aus den ~n, aus dem Sinn** [...].

(S. 119f.)

halten [...], *vb. (h) A. tr. I. 1.* a ține; a nu da drumul; a reține; a prinde, a pune mâna (pe ceva sau cineva); [...] **etwas in der Hand** ~ [...]; **jn. an der Hand** ~ [...]. [...] **2.** a ține, a face; **eine Rede** (sau **einen Vortrag**) ~ [...]; **Vorlesungen** ~ [...]; **Schule** (sau **Unterricht**) ~ [...]; **Kirche** (sau **Gottesdienst**) ~ [...]; **Musterung** ~ [...]; **Hochzeit** ~ [...]; **Einzug** ~ [...]; **Gericht (über jn.)** ~ [...]; **Mahlzeit** ~ [...]; **sein Mittagsschläfchen** ~ [...]; **Rast** ~ [...]; **eine Versammlung** ~ [...]; **Wache** ~ [...]. **3.** a ține; a avea; a întreține; **Dienstpersonal** ~ [...]; **Empfangstag** ~ [...]; **eine Zeitung** ~ [...]; **Waren** ~ [...]; **Waren auf Lager** ~ [...]. **4.** a ține; a crește, a cultiva; a se ocupa (de ceva); **Haustiere** ~ [...]; **Vieh** ~ [...]; **das Haus** ~ [...]; [...] **6.** a ține, a păstra, a menține; a întreține; a urma; (*fig.*) a respecta, a observa; (*mil.*) a apăra; [...] (*fin.*) **die Kurse** ~ [...]; **sein Wort** ~ [...]; **sein Versprechen** ~ [...]; **jm. Treue und Glauben** ~ [...]; **Schritt** ~ [...]; [...] **Takt** ~ [...]; [...]; (*la jocurile de noroc*) **den Einsatz** ~ [...]; (**mit jm.**) **Freundschaft** ~ [...]; **gute Nachbarschaft** ~ [...]; **eine bestimmte Richtung** ~ [...]; **den Kurs** ~ [...]; (*mil.*) **die Stellungen** ~ [...]; **die Gesetze** ~ [...]; [...] **9.** (*für*) a socoti, a consider; **jn. für seinen Freund** ~ [...]; **ich habe sie für meine Schwester gehalten** [...]; **er hält es für einen Scherz** [...]; **für wen ~ Sie mich?** [...]; **es für eine Ehre** ~ [...]; **etwas für wahr** ~ [...]; **für reich gehalten werden** [...]; **ich halte es für passend** [...]; **für wie alt ~ Sie mich?** [...]. [...] **II. (în expr.) den Mund** ~ [...]; **halt's Maul!** sau **halt den Rand!** [...]; **reinen Mund** ~ [...]; [...] **große Stücke auf jn.** ~ [...]; [...] **jn. kurz** (sau **streng** sau **knapp**) ~ [...]; **jn. frei** ~ [...]; **jn. lieb** ~ [...]; **jn. wert** (sau **hoch**) ~ [...]; **etwas besetzt** ~ [...]; [...] **jm. die Stange** ~ [...]; **jn. in Ehren** ~ [...]; **jn. beim Worte** ~ [...]; [...] **im Gedächtnis** (sau **im Kopfe**) ~ [...]; **im Zaum** ~ [...]; [...] **zur Verfügung** (sau *fam.* **auf Lager**) ~ [...] **es hält ihn nicht mehr** (sau **nicht länger**) **in dieser Lage** [...]; [...] **B. intr. I. 2.** a ține, a dura; a fi solid, trainic, durabil; a rezista; a nu se altera sau deteriora; [...] **sich nicht ~ lassen, nicht zu ~ sein** [...]; [...] **II. (în expr.) zu jm.** ~ [...]; **mit etwas hinter dem Berge** ~ [...]; [...] **was soll ich davon ~ ?** [...]; **er hält viel von dieser Sache** [...]; **er hält viel von sich** [...]; [...] **C. refl. [...] II. (în expr.) sich an etwas** ~ [...]; [...] **sich dazu** ~ [...]; **sich zu etwas** (sau **zu jm.**) ~ [...]; [...].

(S. 558f.)

2.2 Lemmatisierungspraxis

In der lexikografischen Praxis werden Phraseologismen unter einem bestimmten in dem Phraseologismus vorkommenden Schlüsselwort aufgenommen, das als Lemma herangezogen wird. Dieses Verfahren kann jedoch dazu verleiten, darauf zu schließen, dass eine semantische Beziehung zwischen dem Lemma und der unter diesem Lemma

dargestellten Phraseologismen bestünde. Phraseologismen sind als lexikalische Einheiten an eine Gesamtbedeutung gebunden, die nicht aus der Summe der Einzelbedeutungen der Komponenten resultiert. Es kann grundsätzlich zwischen einer Einordnung nach semantischen und einer nach morphologisch-syntaktischen Kriterien unterschieden werden.

Bei einer semantischen Anordnung wird der Phraseologismus nach dem Wort erfasst, das im Phraseologismus als semantisch stärkste Komponente interpretierbar ist, wobei jedoch fraglich ist, ob die Benutzer in der Lage sind, diese Komponente zu finden. Phraseologismen i.e.S. lassen sich infolge ihres besonderen Charakters nicht mit irgendwelchen Bedeutungen des Stichwortes in Zusammenhang bringen. Bei einigen teilidiomatisierten Einheiten ist zu bezweifeln, ob der semantische Beitrag der als Schlüsselwort betrachteten Elemente tatsächlich überwiegt. Für den teilidiomatischen Phraseologismus *jn. zu Brei schlagen* kämen als mögliche Lemmata für eine passive Wörterbuchbenutzung *Brei* und *schlagen* in Frage, für die Textproduktion wäre es sinnvoller, den Phraseologismus unter seinem verbalen Teil anzuführen und nicht unter dem nominalen: **Brei**, *-(e)s*, *-e*, *m.* 1. päsət, coleașă, terci, piure; (*fig.*) **jm.** ~ **um den Mund/ums Maul schmieren** [...]; **wie die Katze um den heißen ~ herumgehen**; **viele Köche verderben den ~** copilul cu mai multe moașe rămâne cu buricul netăiat; **ein Kerl von ~** un papă-lapte; **jn. zu ~ schlagen** a bate măr pe cineva [...] (Lemma *Brei*; S. 241). Anders einzuordnen wäre auch *jn. gehörig durchprügeln*, der nur unter dem Lemma *gehörig* (S. 489) erfasst wird. Der Phraseologismus *mit einem blauen Auge davonkommen* erscheint unter dem Lemma *Auge* (S. 119f.) bzw. unter dem Lemma *blau* (S. 224) und nicht unter dem verbalen Element; gleichfalls *sich (dat.) etwas aus dem Kopf schlagen* (Lemma *Kopf*; S. 708f.). Im Falle von *jm. den Kopf waschen* empfiehlt sich auf Grund der möglichen Lesarten nicht nur eine Lemmatisierung unter der Substantivkomponente *Kopf*, sondern auch eine unter dem Verb *waschen*, wobei ein Hinweis zur doppelten Lesart angebracht erscheint: In der wörtlichen Lesart als Kollokation mit dem Verb *waschen* bzw. die phraseologische Lesart ('jmdn. zurechtweisen'). Das Wörterbuch verzeichnet unter dem Lemma

Kopf (S. 708f.) den Eintrag (*fig.*) **jm. den ~ waschen**, während bei dem Lemma *waschen* (S. 1401) kein Hinweis auf die wörtliche Bedeutung vorzufinden ist: (*fig., fam.*) **jm. den Kopf ~**.

Eine Anordnung nach morphologisch-syntaktischen Kriterien richtet sich konsequent nach der linearen Abfolge der einzelnen Komponenten eines Phraseologismus, wobei eine Komponente als Schlüsselwort herangezogen wird. Dabei wird von einer Wortarten-Hierarchie ausgegangen, die darin besteht, bestimmten Wortarten eine Priorität zuzusprechen. Als Schlüsselwort dient das erste in der linearen Abfolge der Komponenten auftretende Substantiv, danach folgen Verb, Adjektiv, Adverb, Pronomen usw.⁵ Bei Phraseologismen mit zwei oder mehreren Autosemantika stellt sich das Problem, welches Element für die Anordnung phraseologischer Einheiten heranzuziehen ist. Enthält ein Phraseologismus mehr als einen Vertreter des Hauptgliedes, wird der Phraseologismus unter dem alphabetisch ersten eingeordnet. Das von der germanistischen metalexikografischen Praxis akzeptierte Alphabetisierungsschema, das eine bestimmte Reihenfolge der Schlüsselwörter (Substantiv, Verb, Adjektiv, Adverb, Pronomina usw.) vorsieht, wird hier nicht konsequent berücksichtigt. Die Suche nach bestimmten Einheiten wird in dem Wörterbuch dadurch erschwert, dass Zuordnungskriterien nicht strikt eingehalten werden. So erscheinen *sich* (dat.) *die Augen aus dem Kopf schämen*; (Lemma *Auge*; S. 119f.; Lemma *schämen*; S. 1049) oder *sich* (dat.) *die Augen aus dem Kopf weinen* (Lemma *Auge*; S. 119f.) unter dem **erstgenannten Substantiv**, desgleichen *Auge um Auge, Zahn um Zahn* (Lemma *Auge*; S. 119f.), *mit dem Kopf durch die Wand rennen* (Lemma *Kopf*; S. 708f.). Die Phraseologismen *sich mit Händen und Füßen gegen etwas wehren* (Lemma *Fuß*; S. 466f.); *sich* (dat.) *die Augen aus dem Kopf sehen* (Lemma *Kopf*; S. 708f.) werden aber unter dem **zweitgenannten Substantiv** erfasst, während *mit Haut und Haaren* (Lemma *Haut*; S. 577; Lemma *Haar*; S. 550), *den Nagel auf den Kopf treffen* (Lemma *Kopf*; S. 708f.; Lemma *Nagel*; S. 864), *das hat Hand und*

⁵ Dass das erste Substantiv für die Lemmazuordnung der Phraseologismen eine Rolle spielt, steht im Einklang mit den nachgewiesenen Suchstrategien des Benutzers.

Fuß bzw. *das hat weder Hand noch Fuß* (Lemma *Fuß*; S. 466f.; Lemma *Hand*; S. 560), *Haare auf den Zähnen haben* (Lemma *Haar*; S. 550; Lemma *Zahn*; S. 1455), *von Kopf bis Fuß* (Lemma *Kopf*; S. 708f.; Lemma *Fuß*; S. 466f.) oder *die Beine in die Hand nehmen* (Lemma *Bein*; S. 183) bzw. *nehmt die Beine in die Hände!* (Lemma *Hand*; S. 561) unter **allen substantivischen Komponenten** auftauchen. Gelegentlich wird ein Phraseologismus **unter allen Komponenten** angeführt: *lange Finger machen* (Lemma *lang*; S. 747; Lemma *Finger*; S. 426; Lemma *machen*; S. 790); *von der Hand in den Mund leben* (Lemma *Hand*; S. 561; Lemma *Mund*; S. 847; Lemma *leben*; S. 755); *laufen lassen* (Lemma *laufen*; S. 752; Lemma *lassen*; S. 750); *das Blaue vom Himmel herunterlügen* (Lemma *Blau*; S. 224; Lemma *Himmel*; S. 605; Lemma *herunterlügen*; S. 599). Nur unter dem **nominalen Element** erfasst wurden *jmdn. zu Brei schlagen* (Lemma *Brei*; S. 241); *die letzte Hand an etwas legen*; *Hand an sich legen*; *Hand an jn. legen*; *die Hand auf etwas legen* (alle unter dem Lemma *Hand*; S. 560); *jn. auf die Beine bringen* (Lemma *Bein*; S. 183); *von Mund zu Mund gehen* (Lemma *Mund*; S. 847); nur unter dem **verbalen Element** kommen *nicht aus den Augen lassen* (Lemma *lassen*; S. 750); *jn. an (bei) den Haaren ziehen* (Lemma *ziehen*; S. 1470) oder *jn. an den Ohren ziehen* (Lemma *ziehen*; S. 1471) vor. Manche Phraseologismen werden sowohl unter den **nominalen** als auch unter den **verbalen Komponenten** erfasst; vgl. z.B.: *jn. auf Händen tragen* (Lemma *Hand*; S. 561 bzw. Lemma *tragen*; S. 1232); *eine Hand wäscht die andere* (Lemma *Hand*; S. 560 bzw. Lemma *waschen*; S. 1401); *er bricht sich den Hals* (Lemma *Hals*; S. 557f. bzw. Lemma *brechen*; S. 240); teilweise auch in **unterschiedlichen Nennformen**: *sein Auge ist gebrochen* (Lemma *Auge*; S. 119f.) vs. *das Auge bricht* (Lemma *brechen*; S. 241); *ins Auge (sau in die Augen) fallen* (sau *springen*) (Lemma *Auge*; S. 119f.) vs. *das springt in die Augen* (Lemma *springen*; S. 1154); *frei (sau frisch) von der Leber weg sprechen* (sau *reden*) (Lemma *Leber*; S. 757) vs. *er sprach frei von der Leber weg* (Lemma *sprechen*; S. 1153); ebenso *sich die Füße ablaufen* sau *wund laufen* (Lemma *Fuß*; 466f.) bzw. *sich die Füße wund laufen* (Lemma *laufen*; S. 752), *Haare lassen* (Lemma *Haar*; S. 550) bzw.

er musste Haare lassen (Lemma *lassen*; S. 750), *jm. das Wort aus dem Munde nehmen* (Lemma *nehmen*; S. 874) bzw. *er hat mir das Wort aus dem Munde genommen* (Lemma *Wort*; S. 1445).

2.2.1 Nennformgestaltung

Die Verständlichkeit eines Phraseologismus und sein richtiger Gebrauch werden über Bedeutungsparaphrasen und pragmatische Kommentare hinaus (wie sie in phraseologischen Wörterbüchern zu finden sind) auch durch Informationen gewährleistet, die der Nennform explizit oder implizit zu entnehmen sind.⁶ Sichtet man die im Wörterbuch fixierten Nennformen, so ist auffallend, dass diese in vielen Fällen für einen Nichtmuttersprachler nicht klar genug formuliert sind. Nichtmuttersprachliche Wörterbuchbenutzer benötigen ein Maximum an Informationen, wenn das zweisprachige Wörterbuch den Anspruch erhebt, ein Hilfsmittel für die Textproduktion zu sein. Damit die Nennform eine sichere Textproduktion gewährleisten kann, müssen durch die Wahl der Nennform klare Aussagen über mögliche Restriktionen in der Verwendung mancher Phraseologismen gemacht werden. Daher sollte eine benutzergerechte Nennformgestaltung dem Benutzer die wichtigsten Informationen zur Einbettung des Phraseologismus im Satz liefern und syntaktisch-semantische Angaben zu den Kontextpartnern (zu den obligatorischen und fakultativen Valenzen der Phraseologismen) als Informationstyp explizit und vollständig darbieten.

Mit der Frage nach der Valenzstellenbesetzung verbindet sich auch das Problem nach der lexikalisierten Nennform der Phraseologismen in Wörterbüchern. Bei Phraseologismen ist speziell die Frage nach der semantischen Spezifizierung der syntaktischen Valenz hinsichtlich der Textproduktion relevant, sodass die Nennformen Informationen über die Art des Subjekts (Sachbezeichnung und/oder Personenbezeichnung) enthalten sollten. Das Wörterbuch muss die Elemente der externen Valenz, wie die Indefinita *jmd/es/em/en* oder *etw.*, die für Personen oder Sachen stehen, ausreichend bestimmen.

⁶ In der Einleitung diverser (allgemeiner) Wörterbücher ist oft der Hinweis vorzufinden, dass manche Phraseologismen in ihrer üblichen Form angegeben werden. Was darunter zu verstehen ist, wird dem Wörterbuchbenutzer nicht erklärt.

Eine unpräzise formulierte Nennform, insbesondere das Fehlen einer obligatorischen Komponente eines lexikografisch erfassten Phraseologismus, kann zur Fehlerquelle beim aktiven Gebrauch des Wörterbuches werden. Durch die Vernachlässigung der Valenzfähigkeit und die Reduzierung der Nennform wird der Wörterbuchbenutzer im Zweifel darüber gelassen, ob als Handlungsträger eine Person oder auch eine Sachbezeichnung genannt werden kann. Folgende Beispiele mögen das hier Gesagte bestätigen: *durch Mark und Bein gehen* (Lemma *Bein*; S. 183), *zu Ohren kommen* (Lemma *Ohr*; S. 897), *zum Halse herauswachsen* (Lemma *Hals*; S. 557f.), *zu Herzen gehen* (Lemma *gehen*; S. 488), *sich (dat.) den Kopf zerbrechen* (Lemma *Kopf*; S. 708f.), *die Nase rümpfen* (Lemma *Nase*; S. 868), *sich mit Händen und Füßen gegen etwas wehren* (Lemma *Fuß*; S. 466f.), *an (sau auf) die Nase binden* (Lemma *Nase*; S. 868), *das Leben sauer machen* (Lemma *machen*; S. 790), *aus der Hand fressen* (Lemma *Hand*; S. 561), *einen Strich durch (sau über) die Rechnung machen* (Lemma *machen*; S. 790), *die Zähne zeigen* (Lemma *Zahn*; S. 1455), *auf Händen und Füßen tragen* (Lemma *Hand*; S. 560), *ins Auge (sau in die Augen) fallen (sau springen)* (Lemma *Auge*; S. 119f.), *wie die Faust aufs Auge passen* (Lemma *Auge*; S. 119f.), *aus dem Effeff verstehen* (Lemma *aus*; S. 121), *zur Sprache bringen* (Lemma *bringen*; S. 244), *für das (für mein, dein, sein) Leben gern haben* (Lemma *Leben*; S. 755), *für bare Münze nehmen* (Lemma *nehmen*; S. 874), *an einem Haar hängen* (Lemma *Haar*; S. 550). Bei Mehrfachlemmatisierungen werden Restriktionen nicht immer kenntlich gemacht; vgl. z.B. *jn. im Auge haben* bzw. *etwas im Auge haben* (beide unter dem Lemma *haben*; S. 551) vs. *im Auge haben* (Lemma *Auge*; S. 119f.).

Ein weiteres Problem, das im Zusammenhang mit der Nennform aktuell ist, ist die Unterscheidung zwischen fakultativen und obligatorischen Komponenten eines Phraseologismus. Z.B. werden die Negatoren *nicht* bzw. *kein* bei der Nennformgestaltung nicht immer berücksichtigt, vgl. z.B. *mit etwas hinter dem Berge halten* (Lemma *halten*; S. 558f.) bzw. *auf einen grünen Zweig kommen* (Lemma *kommen*; S. 700). Bei *er ist nicht auf den Mund gefallen* (Lemma

Mund; S. 847) ist nicht eine obligatorische Komponente, bei nicht aus den Augen lassen (Lemma lassen; S. 750) hingegen nicht.⁷

Folgende Beispiele vermögen weitere Unzulänglichkeiten, die sich hinsichtlich der phraseografisch fixierten Form aufzeigen lassen, zu veranschaulichen; vgl. z.B.: *an Händen und Füßen gebunden* (Lemma *Hand*; S. 560; ohne sein); *des Lebens müde* (sau *überdrüssig*) (Lemma *Leben*; S. 755; ohne sein); *einander aufs Haar gleichen* (Lemma *Haar*; S. 550; ohne sich); *ein Beispiel an jm. nehmen* (Lemma *nehmen*; S. 874; ohne sich); *Strich durch* (sau *über*) *die Rechnung machen* (Lemma *machen*; S. 790; ohne einen).

In manchen Fällen kann der Wörterbuchbenutzer nicht entscheiden, ob durch die Nennformformulierung Hinweise auf bestimmte geschlechtsspezifische Gebrauchsrestriktionen vorliegen: *seine Tochter unter die Haube bringen* (Lemma *bringen*; S. 244), *sie trägt ein Kind unter dem Herzen* (Lemma *Herz*; S. 600), *sie schenkte einem Knaben das Leben* (Lemma *Leben*; S. 755), *sie schmiert ihm Honig um den Mund* (Lemma *Mund*; S. 847); *ihm schwillt der Kamm* (Lemma *schwellen*; S. 1105) vs. *sie trägt ein Kind auf dem Arm* oder *sie nimmt ein Kind auf den Arm* (Lemma *Arm*; S. 92), wobei in den letzten zwei genannten Fällen keine Restriktionen vorliegen. Bei *sich* (dat.) *jm. an den Hals werfen* (Lemma *Hals*; S. 557f.), *Haare auf den Zähnen haben* (Lemma *Zahn*; S. 1455), *jn. auf Händen tragen* (Lemma *Hand*; S. 561), *um die Hand eines Mädchens werben* (sau *anhalten*) (Lemma *Hand*; S. 561) oder *sich in die Brust werfen* (Lemma *Brust*; S. 247), *sich in die Brust schlagen* (Lemma *schlagen*; S. 1065), *jm. auf den Schwanz treten* (Lemma *Schwanz*; S. 1101) liegt kein Hinweis auf den geschlechtsrestringierten Gebrauch vor.

Die Nennformen von Phraseologismen variieren von Wörterbuch zu Wörterbuch, aber auch innerhalb ein und desselben Nachschlagewerks.⁸ Im Wörterbuch tauchen Phraseologismen auf, die in

⁷ Vgl. auch *mit der Sprache hinausrücken* bzw. *mit der Sprache nicht herauswollen* (beide unter dem Lemma *Sprache*; S. 1152f.).

⁸ Zu Recht wird behauptet, dass nur eine Korpuserhebung Aufschluss darüber bringen kann, wie die Grundform beschaffen ist und welche Variationen bzw. Modifikationen möglich sind.

verschiedenen Formen lexikografisch erfasst worden sind. Nennform-Abweichungen kommen bei Doppellemmatisierungen vor (\pm Valenzstellenbesetzung und Variantenerfassung): *etwas aus der Hand legen* (Lemma *Hand*; S. 561) vs. *aus der Hand legen* (Lemma *legen*; S. 759), *jn. laufen lassen* (Lemma *lassen*; S. 750) vs. *laufen lassen* (Lemma *laufen*; S. 752), *das Leben sauer machen* (Lemma *machen*; S. 790) vs. (fam.) *jm. das Leben sauer machen* (Lemma *Leben*; S. 755), *an den Nagel hängen* (Lemma *Nagel*; S. 864) vs. *etwas an den Nagel* (sau in den Schornstein) *hängen* (Lemma *hängen*; S. 566), *von Kopf bis Fuß* (Lemma *Kopf*; S. 708f.) vs. *vom Kopf bis zu den Füßen* (Lemma *Fuß*; S. 466f.), *ins Auge* (sau in die Augen) *fallen* (sau *springen*) (Lemma *Auge*; S. 119f.) vs. *das springt in die Augen* (Lemma *springen*; S. 1154).⁹

Zu bemängeln ist nicht nur, dass bei manchen Eintragungen die Subjektergänzung in der Nennform nicht konkretisiert wird [vgl. z.B. *ins Auge* (sau in die Augen) *fallen* (sau *springen*)(Lemma *Auge*; S. 119f.) oder (zu) *kurz kommen* (Lemma *kommen*; S. 700); vgl. auch die Beispiele w.o.] sondern auch, dass mitunter zwei oder mehrere Phraseologismen in einer einzigen Nennform zusammengefasst werden: *von Hand zu Hand* (sau *aus einer Hand in die andere*) *gehen* (Lemma *gehen*; S. 488); *sich* (dat.)(einander) *in den Haaren liegen* sau *sich* (dat.) *in die Haare geraten*, sau *sich* (dat.) *bei den Haaren haben* (Lemma *Haar*; S. 550); *er schreit sich* (dat.) *die Kehle aus* sau *er schreit aus voller Kehle* (Lemma *Kehle*; S.

⁹ Vgl. auch *sein Auge ist gebrochen* (Lemma *Auge*; S. 119f.) vs. *das Auge bricht* (Lemma *brechen*; S. 241), *frei* (sau *frisch*) *von der Leber weg sprechen* (sau *reden*)(Lemma *Leber*; S. 757) vs. *er sprach frei von der Leber weg* (Lemma *sprechen*; S. 1153), *Haare lassen* (Lemma *Haar*; S. 550) vs. *er musste Haare lassen* (Lemma *lassen*; S. 750), *jm. das Wort aus dem Munde nehmen* (Lemma *nehmen*; S. 874) vs. *er hat mir das Wort aus dem Munde genommen* (Lemma *Wort*; S. 1445), *sich* (dat.) *kein Blatt vor den Mund nehmen* (Lemma *nehmen*; S. 874) vs. *kein Blatt vor den Mund nehmen* (Lemma *Mund*; S. 847), *lange Finger machen* (Lemma *lang*; S. 747 bzw. Lemma *machen*; S. 790) vs. *er hat lange Finger* (Lemma *Finger*; S. 426), *sich* (dat.) *etwas an* sau *um den Hals reden* (Lemma *Hals*; S. 557f.) vs. *sich um den Hals reden* (Lemma *Hals*; S. 557f.).

676); *er steckt die Nase in alles* (sau vulg. *in jeden Dreck*) *sau er hat die Nase überall* (Lemma *Nase*; S. 868); *ein Beispiel an jm. nehmen* *sau jn. zum Beispiel* *sau zum Vorbild nehmen* (Lemma *nehmen*; S. 874).

Verwirrend ist auch das Vorkommen von zwei fast identisch formulierten Nennformen im selben Eintrag; vgl. z.B. *er bricht sich den Hals* vs. *jm. den Hals umdrehen, abschneiden, brechen* (beide unter dem Lemma *Hals*; S. 557f.); *jm. auf dem Halse liegen* (sau *sitzen*) vs. *er liegt mit immer auf dem Halse* (beide unter dem Lemma *Hals*; S. 557f.); *er schickte* *sau hetzte ihm die Polizei auf den Hals* vs. *einem jn. auf den Hals schicken* (sau *setzen*)(beide unter dem Lemma *Hals*; S. 557f.) oder *nimm dich in Acht vor ihm!* und *sich in Acht nehmen* (beide unter dem Lemma *nehmen*; S. 874). Unsicherheiten beim Benutzer können auch durch das Aufführen von Alternativen in ein und demselben Eintrag hervorgerufen werden; vgl. z.B. das Lemma *Rede* (S. 992f.): [...] 1. [...] *jm. Rede und Antwort stehen* a da *socoteală cuiva* [...]; 4. (*în expr.*) *jm. Rede (und Antwort) stehen* a da *explicații cuiva*, a da *cuiva socoteală* [...]. Manchmal erscheint ein Phraseologismus mit einer typischen Ausfüllung der Leerstelle *einer Sache* bzw. *etwas* z.B. durch das Nomen *Leben* oder *Geld*. Eine ausschließliche Nennung dieser lexikalischen Ausfüllung führt in die Irre, weil sie Alternativen unberücksichtigt lässt: *des Lebens müde* (sau *überdrüssig*)(Lemma *Leben*; S. 755), *jn. ums Leben bringen* (Lemma *Leben*; S.755 bzw. Lemma *bringen*; S. 244), *das Geld zerrann ihm unter den Fingern* (Lemma *Finger*; S. 426).

Die Phraseografie hat mehrmals darauf hingewiesen, dass der Phraseologismus im Wörterbuch in einer Neutralform angeführt werden muss. Darunter versteht man für verbale Einheiten meistens die Infinitiv-Präsens-Form, für substantivische Phraseologismen die Form im Nominativ-Singular, für adjektivische Phraseologismen die Nominativ-Maskulin-Form. Jede andere nicht neutrale, d.h. aktualisierte Form ist ein Hinweis für den Benutzer, dass für die Wendung bestimmte morphosyntaktische Restriktionen vorliegen, d.h. der Phraseologismus kann nicht in einem beliebigen Kasus, Tempus oder einer beliebigen Person verwendet werden. Wenn keine Restriktionen

vorliegen, sollte die aktualisierte Form gemieden werden, damit der Benutzer keine falschen Schlüsse über den Gebrauch der Wendung ziehen soll. Wird eine aktualisierte Form angeführt, kann der Benutzer nicht immer entscheiden, wann es sich um (1) eine Restriktion oder wann es sich um (2) einen Normalfall handelt; vgl. z.B.: (1) **seine Tochter** unter die Haube bringen (Lemma *bringen*; S. 244), **sie** schenkte einem Knaben das Leben (Lemma *Leben*; S. 755), **ihm** schwillt der Kamm (Lemma *schwellen*; S. 1105) vs. (2) **er** ist meine rechte Hand (Lemma *Hand*; S. 560), **sie** trägt ein Kind auf dem Arm oder **sie** nimmt ein Kind auf den Arm (beide unter dem Lemma *Arm*; S. 92).

Die Präsensform des Verbs als Neutralform verbaler Phraseologismen ist für den Nicht-Muttersprachler praktischer und sinnvoller, da die Infinitivform ein bestimmtes Wissen über die Kombinierbarkeit der Wendung (Besetzung der Subjektstelle) voraussetzt, das der Benutzer bzw. Lerner nicht immer hat. Eine solche Nennform enthält eine Angabe zur möglichen Besetzung der Subjektstelle und teilt dadurch dem Benutzer mit, ob z.B. ein Lebewesen oder ein Nichtlebewesen in der Rolle des Subjekts vorkommt; vgl. z.B.: **er** hat das Herz auf der Zunge bzw. **es** liegt mir schwer auf dem Herzen (beide unter dem Lemma *Herz*; S. 600).¹⁰ Das Problem der Nennform ist besonders relevant bei verbalen Phraseologismen, bei denen man beachten muss, dass es neben infinitivfähigen verbalen Einheiten auch festgeprägte Einheiten gibt, die eine infinitivische Nennform nicht zulassen bzw. begünstigen; vgl. z.B.: *es* fiel ihm wie Schuppen von den Augen (Lemma *Auge*; S. 119f.), *die* Haare stiegen ihm zu Berge (Lemma *Haar*; S. 550), *das* Herz schlug ihm bis zum Hals herauf (Lemma *Hals*; S. 557f.), *das* brach ihm das Herz (Lemma

¹⁰ Vgl. auch *er* hat sich (um) kein Haar geändert (Lemma *Haar*; S. 550), *er* ist meine rechte Hand (Lemma *Hand*; S. 560), *er* hat eine dicke Haut (Lemma *Haut*; S. 577), *er* hat das Herz am rechten Fleck (Lemma *Herz*; S. 600), *er* ist mir ans Herz gewachsen (Lemma *Herz*; S. 600), *er* hat etwas auf dem Herzen (Lemma *Herz*; S. 600), *es* ist mir ein Dorn im Auge (Lemma *Auge*; S. 119f.), *es* wächst mir schon zum Halse heraus (Lemma *Hals*; S. 557f.), *das* liegt schwer im Magen (Lemma *Magen*; S. 792), *das* spricht für dich (Lemma *sprechen*; S. 1153).

Herz; S. 600), *er gab uns zu verstehen* (Lemma *geben*; S. 478), *er sprach frei von der Leber weg* (Lemma *sprechen*; S. 1153).

Sichtet man die Eintragungen, so kann bei Doppellemmatisierungen oft ein Wechsel zwischen (1) der infinitivischen Grundform und (2) einer aktualisierten Nennform registriert werden: (1) *seine Hände in Unschuld waschen* (Lemma *Hand*; S. 560) vs. (2) *ich wasche meine Hände in Unschuld* (Lemma *waschen*; S. 1401), (1) *sich (dat.) etwas aus dem Kopfschlagen* (Lemma *Kopf*; S. 708f.) vs. (2) *schlag dir das aus dem Kopf!* (Lemma *aus*; S. 121) **bzw.** *schlage dir die Sache aus dem Sinn (sau aus dem Kopf)*(Lemma *schlagen*; S. 1065), (1) *das Blaue vom Himmel herunterlügen* (Lemma *Blau*; S. 224) vs. (2) *er lügt das Blaue vom Himmel herunter* (Lemma *Himmel*; S. 605; Lemma *herunterlügen*; S. 599), (1) *den Nagel auf den Kopf treffen* (Lemma *Kopf*; S. 708f.) vs. (2) *er trifft den Nagel auf den Kopf* (Lemma *Nagel*; S. 864), (1) *ins Auge (sau in die Augen) fallen (sau springen)*(Lemma *Auge*; S. 119f.) vs. (2) (*fig.; in expr.*) *das springt in die Augen* (Lemma *springen*; S. 1154); (1) (*fam.*) *frei (sau frisch) von der Leber weg sprechen (sau reden)* (Lemma *Leber*; S. 757) vs. (2) *er sprach frei von der Leber weg* (Lemma *sprechen*; S. 1153).¹¹

2.2.2 Variantenkennzeichnung

Mit der Bestimmung der Nennform taucht auch die Frage auf, welche Varianten¹² eines Phraseologismus als gebräuchlich aufgefasst werden können bzw. welche Variabilität betreffs Tempus, Modus, Personalform der Verben, Numerus der Substantive bzw.

¹¹ Vgl. auch *sein Auge ist gebrochen* (Lemma *Auge*; S. 119f.) vs. *das Auge bricht* (Lemma *brechen*; S. 241), *Haare lassen* (Lemma *Haar*; S. 550) vs. *er musste Haare lassen* (Lemma *lassen*; S. 750), *jm. das Wort aus dem Munde nehmen* (Lemma *nehmen*; S. 874) vs. *er hat mir das Wort aus dem Munde genommen* (Lemma *Wort*; S. 1445), *die Beine in die Hand nehmen* (Lemma *Bein*; S. 183) vs. *nehmt die Beine in die Hände!* (Lemma *Hand*; S. 561).

¹² Das Problem der usualisierten phraseologischen Varianten wird in der Fachliteratur im Verhältnis zu drei benachbarten Erscheinungen erörtert bzw. abgegrenzt: (1) zu den regulären grammatischen Veränderungen (durch Flexionsformen), (2) zu den individuellen, okkasionellen Varianten (Modifikationen) und (3) zu den Synonymen.

Artikelgebrauch und Possessivpronomina präzisiert werden muss. Hinsichtlich der Variabilitätsbeschreibung muss erwähnt werden, dass die Menge der Varianten zu keinem Zeitpunkt als konstante Menge kodifiziert ist, sodass der Lexikograf einen theoretisch abgesicherten Variantenbegriff benötigt, aus dem sich die Prinzipien der Nennformgestaltung ableiten lassen. Es sollten diejenigen Varianten im Wörterbuch aufgenommen werden, die sich durch eine höhere Gebrauchsfrequenz auszeichnen. In der lexikografischen Praxis erfolgt die Variantenkennzeichnung durch Schrägstrichmarkierung oder durch runde Klammern. In diesem Wörterbuch erscheinen die Hinweise auf Varianten in runden Klammern mit dem Zusatz *sau* (dt. *oder*); vgl. z.B.: **den Kopf (sau die Ohren sau die Flügel sau die Fittiche) hängen lassen** (Lemma *hängen*; S. 566), **sich auf die Bärenhaut (sau auf die faule Seite, sau auf das Ohr, sau auf den Rücken) legen** (Lemma *legen*; S. 759), **einem jn. auf den Hals schicken (sau setzen)**(Lemma *Hals*; S. 557f.).

Aus der Analyse der Nennformen geht hervor, dass der Wörterbuchbenutzer unterschiedliche Informationen darüber findet, welche Komponenten einen Phraseologismus ausmachen. Dies liegt an den verschiedenen Auffassungen über den Komponentenbestand des jeweiligen Phraseologismus. Zu kritisieren wäre folglich, dass die austauschbaren Komponenten bei Mehrfachlemmatisierung nicht immer markiert werden; vgl. z.B.: **den Kopf (sau die Ohren sau die Flügel sau die Fittiche) hängen lassen** (Lemma *hängen*; S. 566) vs. **die Ohren hängen lassen** (Lemma *Ohr*; S. 897), **an den Nagel hängen** (Lemma *Nagel*; S. 864) vs. **etwas an den Nagel (sau in den Schornstein) hängen** (Lemma *hängen*; S. 566), **sich (dat.) etwas aus dem Kopf schlagen** (Lemma *Kopf*; S. 708f.) vs. **schlage dir die Sache aus dem Sinn (sau aus dem Kopf)** (Lemma *schlagen*; S. 1065), **jm. den Kopf warm (sau heiß) machen** (Lemma *Kopf*; S. 708f.) vs. **jm. den Kopf warm machen** (Lemma *machen*; S. 790).¹³

¹³ Vgl. dazu auch: **er hat das Herz auf der Zunge** (Lemma *Herz*; S. 600) vs. **er hat (sau trägt) das Herz auf der Zunge** (Lemma *Zunge*; S. 1487), **jm. gehörig den Marsch blasen** (Lemma *gehörig*; S. 489) vs. **jm. den Marsch blasen (sau machen)**(Lemma *Marsch*; S. 802), **jm. auf die Finger schlagen (sau klopfen)**(Lemma *Finger*; S. 426) vs. **jm. auf die Finger klopfen** (Lemma *klopfen*; S. 691), **sich (dat.) die Füße ablaufen sau wund laufen**

Bei den durch den Sprachusus fest verankerten Varianten eines Phraseologismus kann eine Komponente außer dem Schlüsselwort variieren. In manchen Fällen blieb dieser Umstand außer Acht: vgl. z.B.: *die Hand bei etwas im Spiele haben* (Lemma *Hand*; S. 560; **seine Hand/die Hände**), *sich mit Händen und Füßen gegen etwas wehren* (Lemma *Fuß*; S. 466f.; *sich mit Händen und Füßen gegen etwas/jmdn. wehren/sträuben*), *der Ausdruck liegt (sau schwebt sau sitzt) mir auf der Zunge* (Lemma *Zunge*; S. 1487; **das Wort**), *an den Bettelstab bringen* (Lemma *bringen*; S. 244; **kommen**), *sie schmiert ihm Honig um den Mund* (Lemma *Mund*; S. 847; **ums Maul**), *aus dem Regen in die Traufe kommen* (Lemma *kommen*; S. 700; **vom**), *die Füße in die Hände nehmen* (Lemma *Fuß*; S. 466f.; **seine**).

Zu kritisieren wäre nicht nur die unausreichende Erfassung der lexikalischen Variabilität, sondern auch die unkonsequente Markierung der phraseologisch gebundenen Verwendung des Dativ-*e* bzw. der *e*-Fakultativität; vgl. z.B.: *in aller Munde sein* (Lemma *Mund*; S. 847); *jn. (sau etwas) auf dem Hals(e) haben, jm. auf dem Hals(e) liegen (sau sitzen), sich (dat.) jn. (sau etwas) vom Hals(e) schaffen* (alle unter dem Lemma *Hals*; S. 557f.). Vgl. aber *jm. nach dem Munde reden* (Lemma *reden*; S. 993) bzw. *zum Halse herauswachsen, es wächst mir schon zum Halse heraus, sich (dat.) jn., etwas vom Hals(e) halten* (Lemma *Hals*; S. 557f.).

2.2.3 Silistische Markierungspraxis

Falls der ausgangssprachliche Phraseologismus eine stilistische Färbung aufweist, so erscheint diese in Kursivschrift und in runden Klammern beim Phraseologismus; diesem Prinzip folgt auch die Kennzeichnung der Vorkommensbereiche z.B. bei verschiedenen

(Lemma *Fuß*; 466f.) vs. **sich (dat.) die Füße wund laufen** (Lemma *laufen*; S. 752); **mit dem linken Bein zuerst aufgestanden sein** (Lemma *Bein*; S. 183) vs. **mit dem linken Fuß zuerst aufgestanden sein** (Lemma *Fuß*; S. 466f.), **frei (sau frisch) von der Leber weg sprechen (sau reden)**(Lemma *Leber*; S. 757) vs. **er sprach frei von der Leber weg** (Lemma *sprechen*; S. 1153), **ins Auge (sau in die Augen) fallen (sau springen)**(Lemma *Auge*; S. 119f.) vs. **das springt in die Augen** (Lemma *springen*; S. 1154), **jm. Rede und Antwort stehen** (Lemma *Rede*; S. 992f.) vs. **jm. Rede (und Antwort) stehen** (Lemma *Rede*; S. 992f.).

Fach- oder Sondersprachen. Diese Praxis wird jedoch nicht konsequent eingehalten, in mehreren Einträgen fehlen die Angaben zur Kennzeichnung der Verwendungsweisen bzw. der stilistischen Markierung [z.B.: (*in expr.*); (*fig.*); (*fig., fam.*); (*fam.*); (*fig. in expr.*); (*impers.*; *fig.*); (*poet.*)] bzw. tauchen diese bei Doppeleinträgen nicht immer auf.¹⁴ Vgl. dazu: **aus den Augen, aus dem Sinn** (Lemma *aus*; S. 121) vs. (*in expr.*) **aus den Augen, aus dem Sinn** (Lemma *Auge*; S. 119f.), **vom Hundertsten ins Tausendste kommen** (Lemma *kommen*; S. 700) vs. (*in expr.*) **aus dem Hundertsten ins Tausendste kommen** (Lemma *Hundertste*; S. 630); **lange Finger machen** (Lemma *machen*; S. 790) vs. (*fig.*) **lange Finger machen** (Lemma *lang*; S. 747) vs. (*fig.*) **er hat lange Finger** (Lemma *Finger*; S. 426), **etwas an den Nagel (sau in den Schornstein) hängen** (Lemma *hängen*; S. 566) vs. (*fig.*) **an den Nagel hängen** (Lemma *Nagel*; S. 864).¹⁵

Für die stilistische Einordnung der Phraseologismen können einerseits in der morphosyntaktischen Struktur vorhandene Indizien verantwortlich sein; andererseits ergibt sich die Bewertung einer Einheit auch aus den Konnotationen einzelner Komponenten der betreffenden Einheit. Die Analyse ausgewählter Einträge zeigt, dass einige Phraseologismen, die eindeutig Beschränkungen unterliegen, nicht entsprechend markiert worden sind. Das betrifft z.B. diejenigen Phraseologismen, die (1) wendungsintern ein konnotiertes Element (z.B. *Dreck, Schwanz*) aufweisen. Vgl. z.B.: (*fig.*) *jm. auf den Schwanz treten* (Lemma *Schwanz*; S. 1101), (*fig.*) *Bohnen (sau Dreck) in den Ohren haben* (Lemma *Ohr*; S. 897), (*fig.*) *jn. in (durch) den Schmutz (Staub, Dreck, Kakao) ziehen* (Lemma *ziehen*; S. 1470) bzw. (2) solche, deren Komponentenbestand neutral ausfällt, die Wendung jedoch stilistisch markiert ist: **seine Haut zu Markte**

¹⁴ Das Wörterbuch bietet in seinem Vorspann eine beeindruckende Liste mit Abkürzungen (insgesamt 196) für die lexikografische Kennzeichnung der Vorkommensbereiche bzw. der Stilebenencharakteristik. Hinweise auf geschlechts- oder altersspezifische Markierungen werden als metasprachliche Kommentare im Wörterbuch nicht geboten; fallsweise wird auf geschlechts-restringierte Phraseologismen durch eine aktualisierte Nennformdarstellung aufmerksam gemacht; vgl. die Beispiele unter 2.2.1.

tragen (Lemma *Haut*; S. 577) bzw. **seine Haut zu Markte tragen** (Lemma *tragen*; S. 1232).

2.3 Äquivalentdarbietung

Aus der Sicht der Benutzer ist die Wörterbuchqualität auch daran zu messen, inwiefern es den Lexikografen gelungen ist, Äquivalenz zwischen den Ausgangs- und Zielsprachlichen Einheiten herzustellen. Was die Zuordnung von (stilistisch gleichwertigen) Zielsprachlichen Entsprechungen betrifft, gilt es u.a. danach zu fragen, ob zu phraseologischen Äquivalenten gegriffen wird oder nicht-phraseologische Ersatzäquivalente angeführt werden bzw. ob die Angaben bei Mehrfachnennung übereinstimmen. Im Wörterbuch ist das Bemühen der Wörterbuchautoren um ein rumänisches phraseologisches Äquivalent deutlich erkennbar.

¹⁵ Vgl. dazu auch: **Haare auf den Zähnen haben** (Lemma *Zahn*; S. 1455) vs. (*fig.*) **Haare auf den Zähnen haben** (Lemma *Haar*; S. 550), **den Kopf (sau die Ohren sau die Flügel sau die Fittiche) hängen lassen** (Lemma *hängen*; S. 566) vs. (*fig.*) **die Ohren hängen lassen** (Lemma *Ohr*; S. 897), **jm. den Kopf warm (sau heiß) machen** (Lemma *Kopf*; S. 708f.) vs. (*fig.*) **jm. den Kopf warm machen** (Lemma *machen*; S. 790), (*fam.*) **die Beine unter die Arme nehmen** (Lemma *Arm*; S. 92) vs. (*fam., fig.*) **die Beine unter die Arme nehmen** (Lemma *nehmen*; S. 874); **er bricht sich den Hals** (Lemma *Hals*; S. 557f.) vs. (*fig., fam.*) **er bricht sich (dat.) den Hals** (Lemma *brechen*; S. 240); **er sprach frei von der Leber weg** (Lemma *sprechen*; S. 1153) vs. (*fam.*) **frei (sau frisch) von der Leber weg sprechen (sau reden)**(Lemma *Leber*; S. 757), **jn. auf Händen tragen** (Lemma *Hand*; S. 561) vs. (*fam.*) **jn. auf Händen tragen** (Lemma *tragen*; S. 1232), (*fig.*) **jm. den Kopf waschen** (Lemma *Kopf*; S. 708f.) vs. (*fig., fam.*) **jm. den Kopf waschen** (Lemma *waschen*; S. 1401), **das Leben sauer machen** (Lemma *machen*; S. 790) vs. (*fam.*) **jm. das Leben sauer machen** (Lemma *Leben*; S. 755); **ins Auge (sau in die Augen) fallen (sau springen)**(Lemma *Auge*; S. 119f.) vs. (*fig. in expr.*) **das springt in die Augen** (Lemma *springen*; S. 1154), **Haare lassen** (Lemma *Haar*; S. 550) vs. (*fig. in expr.*) **er musste Haare lassen** (Lemma *lassen*; S. 750); **es läuft mir kalt über den Rücken** (Lemma *Rücken*; S. 1024) vs. (*impers.; fig.*) **es läuft mir kalt über den Rücken** (Lemma *laufen*; S. 752); **das Auge bricht** (Lemma *brechen*; S. 241) vs. (*poet.*) **sein Auge ist gebrochen** (Lemma *Auge*; S. 119f.).

Als rumänische Entsprechungen bietet das Wörterbuch verschiedeartig gestaltete Phraseologismen, Umschreibungen oder Einwortlexeme an. Bei der kritischen Durchsicht ausgewählter Eintragungen ist auffällig, dass nicht-phraseologische Ersatzäquivalente angeführt wurden, obwohl gebräuchliche phraseologische Entsprechungen existieren. Das Wörterbuch hält sich bei der Lemmatisierung in vielen Fällen an das Prinzip, nach dem mehrere Komponenten der Wendung an der Zuordnung zu einem Lemma beteiligt sind. Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass bei dieser Praxis die rumänischen Äquivalenzangaben einheitlich ausfallen sollten. In mehreren Fällen stimmen die Äquivalenzangaben bei Mehrfachnennung nicht überein: **mit einem blauen Auge davonkommen** (Lemma *Auge*; S. 119f.): **a**) a scăpa cu un ochi învinețit; **b**) (*fig.*) a scăpa cu fața curată, ieftin, ușor vs. **mit einem blauen Auge davonkommen** (Lemma *blau*; S. 224): a scăpa ieftin; **mit dem linken Bein zuerst aufgestanden sein** (Lemma *Bein*; S. 183): a fi prost dispus vs. **mit dem linken Fuß zuerst aufgestanden sein** (Lemma *Fuß*; S. 466f.): a se fi sculat dimineața cu fața la cearșaf, a fi prost dispus; **seine Haut zu Markte tragen** (Lemma *Haut*; S. 577): a-și pune pielea în saramură vs. **seine Haut zu Markte tragen** (Lemma *tragen*; S. 1232): a-și risca viața.¹⁶

¹⁶ Vgl. dazu auch: **nichts zu beißen noch zu brechen haben** (Lemma *beißen*; S. 184): a nu avea ce mânca vs. (*fam.*) **er hat nichts zu beißen noch zu brechen** (Lemma *brechen*; S. 240): n-are ce mânca, n-are nici după ce să bea apă; **vom Hundertsten ins Tausendste kommen** (Lemma *kommen*; S. 700): a se depărta de subiect (S. 700) vs. **vom Hundertsten ins Tausendste kommen** (Lemma *Hundertste*; S. 630): a bate câmpii; **jn. laufen lassen** (Lemma *lassen*; S. 750): **a**) a da drumul cuiva; **b**) (*fam.*) a nu se mai ocupa de cineva, a-l trimite la plimbare vs. **laufen lassen** (Lemma *laufen*; S. 752): **a**) a da drumul, a lăsa să plece; **b**) (*fig.*) a renunța la ceva, a nu se mai ocupa de ceva; (*fig.*) a trimite la plimbare; **den Mund voll nehmen** (Lemma *nehmen*; S. 874): a fi cu gura mare vs. **den Mund voll nehmen** (Lemma *Mund*; S. 847): a se lăuda, a exagera; **sich (dat.) kein Blatt vor den Mund nehmen** (Lemma *nehmen*; S. 874): a vorbi pe șleau, a nu-și pune lacăt gurii vs. **kein Blatt vor den Mund nehmen** (Lemma *Mund*; S. 847): a vorbi deschis, verde, pe șleau, de la obraz; (*fam.*) **die Beine unter die Arme nehmen** (Lemma *Arm*; S. 92): a-și lua picioarele la spinare, a o lua la picior, la sănătoasa vs. (*fam., fig.*) **die Beine unter die Arme nehmen** (Lemma

2.4 Lexikografische Akribie

Im Folgenden werden einige vernachlässigte Aspekte der phraseografischen Praxis, so wie sie sich aus der kritischen Analyse ableiten lassen, im Überblick dargestellt. Die Kritikpunkte betreffen: (1) die Unstimmigkeiten bei Mehrfachlemmatisierung (Nennformgestaltung, Variantenerfassung, Äquivalenzangaben bzw. Kennzeichnung der Verwendungsweisen und der stilistischen Markierung) und (2) die drucktechnische Nachlässigkeit.

2.4.1 Unstimmigkeiten bei Mehrfachlemmatisierung

Zahlreiche Ungenauigkeiten bei der Erfassung phraseologischer Einheiten könnten ausgeräumt werden, wenn die formale Gestaltung eines Artikels konsequent gehandhabt wird.¹⁷ Wird ein

nehmen; S. 874): a (-și) lua picioarele la spinare; (*fam.*) **jn. auf den Arm nehmen** (Lemma *Arm*; S. 92): a păcăli pe cineva; a-și bate joc de cineva, a lua pe cineva peste picior vs. **jn. auf den Arm nehmen** (Lemma *nehmen*; S. 874): **a**) a lua pe cineva în brațe; **b)**(*fam.*) a-și bate joc de cineva; **jm. auf dem Halse liegen** (sau **sitzen**)(Lemma *Hals*; S. 557f.): a plicitisi pe cineva vs. **er liegt mir immer auf dem Halse** (Lemma *Hals*; S. 557f.): e tot timpul pe capul meu; **er schickte** sau **hetzte ihm die Polizei auf den Hals** (Lemma *Hals*; S. 557f.): i-a trimis poliția pe cap vs. **einem jn. auf den Hals schicken** (sau **setzen**)(Lemma *Hals*; S. 557f.): a atâța pe cineva împotriva cuiva; **nimm dich in Acht vor ihm!** (Lemma *nehmen*; S. 874): fereste-te, păzește-te de el! vs. **sich in Acht nehmen** (Lemma *nehmen*; S. 874): a băga de seamă, a fi atent.

¹⁷ Die Suche nach bestimmten Einheiten wird in dem Wörterbuch dadurch erschwert, dass die Zuordnung von Phraseologismen als Mehr-Wort-Einheiten zu Ein-Wort-Lemmata nicht konsequent erfolgt bzw. dass Zuordnungskriterien nicht strikt eingehalten werden. Manche Phraseologismen werden alternativ entweder unter dem erstgenannten bzw. dem zweitgenannten Substantiv aufgeführt, andere dagegen unter allen substantivischen Komponenten. Manche Einheiten werden sowohl unter den nominalen als auch unter den verbalen Komponenten angeführt (teilweise auch in unterschiedlichen Nennformen), andere nur unter ihren nominalen bzw. nur unter ihrem verbalen Teil. Gelegentlich wird ein Phraseologismus unter allen Komponenten angeführt. Unter dem Lemma **Brust** findet man einen einzigen Phraseologismus (*fig.*) **sich in die Brust werfen** (S. 247); **sich in die Brust schlagen** wird unter *schlagen* (S. 1065) erfasst. Die Phraseologismen *mit geschwellter Brust*, *sich jn. zur Brust nehmen* oder *sich an die Brust*

Phraseologismus unter mehreren Lemmata aufgenommen, dürfen seine Nennform bzw. die Äquivalenzangaben nicht divergieren. Gravierend ist die Tatsache, dass bei Mehrfachnennung die einzelnen Einträge nicht übereinstimmen und dass manche Phraseologismen in verschiedenen Nennformen lexikografisch erfasst worden sind (vgl. die Beispiele unter 2.2.1). In einigen Fällen können unvollständige Nennformen registriert werden bzw. das Fehlen obligatorischer Komponenten (z.B. das Reflexivum; *jm., jn., etw., eine Sache*; vgl. die Beispiele unter 2.2.1). Bei der Nennformgestaltung werden Elemente wie *jn., etw., eine Sache* herangezogen, jedoch nicht immer systematisch (vgl. die Beispiele unter 2.2.1).

In mehreren Fällen konnten nicht nur voneinander abweichende Nennformen bei Doppeleinträgen ausgemacht werden, sondern auch Inkonssequenzen bei der Variantenerfassung. Die Wörterbuchautoren gehen inkonsequent vor, wenn sie an einer Stelle im Wörterbuch Phraseologismen mit Variantenkennzeichnung kodifizieren, an einer anderen Stelle im Wörterbuchkörper jedoch nicht.¹⁸ Nicht nur die unvollständige Variantenaufführung bei Mehrfachlemmatisierung ist zu bemängeln, sondern auch die unkonsequente Markierung der e-Fakultativität (vgl. die Beispiele unter 2.2.2).

In manchen Fällen können abweichende Äquivalenzangaben registriert werden (vgl. die Beispiele unter 2.3). Inkonssequenzen können nicht nur bei den Äquivalenzangaben, sondern auch bei der

schlagen erscheinen unter **Brust** nicht; unter dem Lemma *Herz* (S. 600) erscheinen geläufige Phraseologismen wie *etw./jn. auf Herz und Nieren prüfen* bzw. *jm. fällt ein Stein vom Herzen* oder *sich etwas zu Herzen nehmen* nicht.

¹⁸ Vgl. z.B. **von der Hand in den Mund leben** (Lemma *leben*; S. 755 bzw. *Mund*; S. 847) vs. **aus (sau von) der Hand in den Mund leben** (Lemma *Hand*; S. 561), **ein langes und ein breites** (über etwas) (cu ac.) **reden** (Lemma *reden*; S.993) vs. **ein Langes und ein Breites schwatzen** (Lemma *lang*; S.747), **es hängt an einem Haar** (sau **an einem seidenen Faden**) (Lemma *hängen*; S. 566) vs. **an einem Haar hängen** (Lemma *Haar*; S. 550), **mit Haut und Haaren** (Lemma *Haut*; S. 577) vs. **mit Haut und Haar(en)** (Lemma *Haar*; S. 550), **Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht** (Lemma *brechen*; S. 241) vs. **Der Krug geht zum Wasser, bis er bricht** (Lemma *gehen*; S. 488) und die Beispiele unter 2.2.1.

lexikografischen Gebrauchsmarkierung ausgemacht werden (vgl. z.B. die Beispiele unter 2.2.3).

2.4.2 Versäumnisse im drucktechnischen Bereich

Sichtet man das Wörterbuch, so können Abweichungen in der lexikografischen Variantenfixierung bzw. in der typografischen Varianten-Hervorhebung ausgemacht werden. Hinweise auf Varianten erscheinen in Klammern mit dem Zusatz *sau*; diese Praxis wird aber nicht konsequent eingehalten; vgl. z.B.: **sich auf den Weg** (*sau die Beine, die Socken, die Strümpfe*) **machen** (Lemma *machen*; S. 790), **sich** (*dat.*) **die Füße ablaufen** *sau wund laufen* (Lemma *Fuß*; 466f.); **aufs Haar** *sau bis aufs Haar* (Lemma *Haar*; S. 550), **sich** (*dat.*)(*einander*) **in den Haaren liegen** *sau sich* (*dat.*) **in die Haare geraten**, *sau sich* (*dat.*) **bei den Haaren haben** (Lemma *Haar*; S. 550).¹⁹

In einigen Einträgen vermisst man die Dativmarkierung (*dat.*); vgl. z.B.: **sich** (*dat.*) **kein Blatt vor den Mund nehmen** (Lemma *nehmen*; S. 874) vs. **kein Blatt vor den Mund nehmen** (Lemma *Mund*; S. 847), **er bricht sich den Hals** (*Hals*; S. 557f.) vs. **er bricht sich** (*dat.*) **den Hals** (*brechen*; S. 240), **sich** (*dat.*) **etwas an** *sau um den Hals reden* (Lemma *Hals*; S. 557f.) vs. **sich um den Hals reden**.

Manchmal fehlt der Sprichwort-Hinweis (*in expr.*): **Böse Beispiele verdebene gute Sitten** (*unter Beispiel*; S. 184); **Der Krug geht so**

¹⁹ Vgl. dazu auch: **jn. an** (*bei*) **den Haaren ziehen** (Lemma *ziehen*; S. 1470), **jm. Brei um den Mund/ums Maul schmieren** (Lemma *Brei*; S. 241), **für das** (*für mein, dein, sein*) **Leben gern haben** (Lemma *Leben*; S. 755), **jm. den Hals umdrehen, abschneiden, brechen** (Lemma *Hals*; S. 557f.), **sich** (*dat.*) **etwas an** *sau um den Hals reden* (Lemma *Hals*; S. 557f.), **sich** (*dat.*) **jn.** (*sau etwas*) **vom Halse schaffen** (Lemma *Hals*; S. 557f.), **jm. die Hände schmieren, versilbern** (Lemma *Hand*; S. 560), **etwas mit der linken Hand machen, erledigen** (Lemma *Hand*; S. 561), **jm., etwas in die Hände bekommen, kriegen** (Lemma *Hand*; S. 561), **jn. in** (*durch*) **den Schmutz** (*Staub, Dreck, Kakao*) **ziehen** (Lemma *ziehen*; S. 1470), **das Wasser steht jm. bis zum Hals** *sau bis zur Kehle* *sau bis an die Kehle* (Lemma *Wasser*; S. 1401), **den Kopf** (*für jn. sau etwas*) **hergeben** (*sau lassen*) **müssen** (Lemma *Kopf*; S. 708f.).

lange zum Brunnen, bis er bricht (unter *brechen*; S. 241) bzw. **Der Krug geht zum Wasser, bis er bricht** (unter *gehen*; S. 488).²⁰

Nachlässigkeiten können auch in folgenden Fällen ausgemacht werden: 6) (*mit*) **es mit sich (dat.) bringen** (Lemma *bringen*; S. 244; anstatt 6.); schlagen [...], (*h*) I. tr. (Lemma *schlagen*; S. 1065; hier fehlt der Hinweis *vb*); (*fam.*) **jm. die Haare vom Kopf fressen** (Lemma *Haar*; S. 550; statt ~ e); (*fam.*) **den Hals nicht voll kriegen** sau **nicht voll genug kriegen** (Lemma *Hals*; S. 557f.; Variantenanführung ohne Klammer; vgl. auch die Beispiele unter 2.2.2) bzw. **eine lange Nase machen** (sau **schneiden sau ziehen**)(Lemma *Nase*; S. 868; Fettdruck bei *sau*); *der Zweifel nagt an ihm* (Lemma *nagen*; S. 864; Kursivdruck); **jm. Brei um den Mund/ums Maul schmieren** (Lemma *Brei*; S. 241; Schrägstrich).

In einigen Fällen können Unstimmigkeiten bzw. Inkonsistenzen bei der Rechtschreibung festgestellt werden: **jn. auf die Finger schlagen** (sau **klopfen**)(Lemma *Finger*; S. 426; jemandem); **ein langes und ein breites (über etwas (cu ac.) reden** (Lemma *reden*; S. 993; Rechtschreibung und Klammereinsatz) vs. (*subst.*) **ein Langes und ein Breites schwatzen** (Lemma *lang*; S.747); **er gibt mir recht** (Lemma *geben*; S. 478); **das ist Wasser auf seine Mühle** (Lemma *Wasser*; S. 1401; seiner); **ich finde, dass du unrecht hast** (Lemma *finden*; S. 426).

Es können auch einige Versäumnisse hinsichtlich der strikten Abgrenzung zwischen freien und festen Wortverbindungen im Wortartikel registriert werden. Im erklärenden Teil des Wörterbuchs erscheinen phraseospezifische Hinweise wie *in der Wendung* bzw. *fig.* (rum. *în expr.* bzw. *fig.*). Was sich der Wörterbuchbenutzer darunter vorzustellen hat, wird in der Wörterbucheinleitung nicht erläutert. Auch die artikelinterne Markierungspraxis phraseologischer Erscheinungen (Fettdruck für phraseologische Wortverbindungen und für freie Wortverbindungen) ist für den Benutzer verwirrend.

²⁰ Vgl. dazu auch: **Ein Sperling in der Hand ist besser als zwei auf dem Dache** (unter *Hand*; S. 561); **Kommt Zeit, kommt Rat** (unter *kommen*; S. 700); **Müßigang ist aller Laster Anfang** (unter *Laster*; S. 750); **Kleider machen Leute** (unter *machen*; S. 790); **Kinder und Narren reden die Wahrheit** (unter *reden*; S. 993).

Besonders bei längeren Artikeln erweist sich das Auffinden der Phraseologismen als schwierig. Fraglich ist in diesem Zusammenhang auch, ob die hier eingesetzte typografische Schriftauszeichnung nicht etwa den Wörterbuchbenutzer zwingt, die Kohärenz des Informationsangebotes selbst herzustellen.

3. Fazit

Durch die beträchtliche Erweiterung des Lemmabestandes mit Wörtern und Wendungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich und der Schweiz) schließt die hier besprochene Neuauflage des zweisprachigen Wörterbuchs *Dicționar German-Român* eine Lücke in der rumänischen Wörterbuchlandschaft, auch wenn diese aus phraseografischer Sicht einige Unzulänglichkeiten aufweist. Für den rumänischsprachigen Benutzer sind Nachschlagewerke oft die einzige Möglichkeit, ihre idiomatiche Kompetenz zu überprüfen oder auszubauen. Die lexikografischen Eintragungen sollten deshalb sorgfältig erfolgen.

In der aktuellen Forschungsdiskussion ist darauf verwiesen worden, dass die lexikografische Praxis dem modernen Forschungsstand der Phraseologie entsprechen sollte im Hinblick auf eine benutzerorientierte und phraseologisch adäquate lexikografische Darstellung phraseologischer Einheiten. Geht man von den Prinzipien der lexikografischen Darstellung von Phraseologismen in (mono- oder bilingualen) Wörterbüchern aus, so muss in Betracht gezogen werden, dass feste Wortverbindungen in der lexikografischen Praxis einer gesonderten Aufführung bedürfen.

Die Wörterbuchanalyse lässt den Schluss zu, dass der anvisierte Sprachbestand u.U. lexikografisch nicht angemessen bearbeitet wird. Überraschenderweise bietet das Wörterbuch eine reichhaltige Fundgrube für diskussions- bzw. kritikwürdige Fälle. Als besonders unangemessen aus phraseologischer Sicht empfindet man die Ungenauigkeiten bei der Festlegung der Nennform und der Formulierung der Restriktionen. Oft sind die Eintragungen nicht immer präzise gestaltet, auch unzulässige Vergrößerungen kommen oft vor. Mit der Behebung der aufgezeigten Inkonsequenzen oder Ungenauigkeiten,

die phraseografisch wichtige Bereiche betreffen, könnten die Benutzerbedürfnisse zufriedenstellend abgedeckt werden.

Als Ergebnis der kritischen Durchsicht dieses Wörterbuchs aus der Benutzerperspektive kann festgehalten werden, dass bezüglich der Darstellung von Phraseologismen jeweils andere Anforderungen an ein Wörterbuch gelten, das für die Rezeption bzw. für die Produktion konzipiert wurde, so auch ob das Wörterbuch für fremdsprachliche Benutzer oder Muttersprachler gedacht ist.²¹

Unter Berücksichtigung der registrierten Schwachstellen sollen abschließend einige Verbesserungsvorschläge formuliert werden. Diese betreffen u.a. die Darstellung phraseospezifischer Schwerpunkte in der Wörterbucheinleitung, die Lemmatisierungspraxis, die typografische Gestaltung und die lexikografische Akribie.

1. Die verbesserte Darstellung **phraseospezifischer Schwerpunkte in der Wörterbucheinleitung**. Generell sollte jedes Wörterbuch in der Einleitung einen eigenständigen Abschnitt zur Phraseologie enthalten, der Informationen über die angewandte lexikografische Präsentationspraxis liefern sollte. In den Hinweisen für den Benutzer sollten die Prinzipien der Zuordnung der Phraseologismen zu einem Lemma und ihre Anordnung in dem betreffenden Artikel klar formuliert werden, damit dem Benutzer der Suchvorgang erleichtert wird. Ebenfalls in der Wörterbucheinleitung sollten Hinweise zu den lexikografisch relevanten Besonderheiten der Phraseologismen gegeben werden; es sollten u.a. auch die Konventionen für die Formulierung der Nennform und die Bedeutung metasprachlicher Kommentarformeln vom Typ „in der Wendung“ erläutert werden.²²

²¹ Mit den Worten von Burger (1989, 594): „Wichtige linguistische Aspekte des Phraseologismus sind lexikografisch irrelevant, wenn das Wörterbuch nur für die Rezeption dienen soll, z.B. der ganze Bereich der morpho-syntaktischen Restriktionen. Hingegen ergeben sich, wenn das Wörterbuch auch Fremdsprachigen zur Produktion dienen soll, verschärfte Anforderungen gerade bei der Darstellung der Phraseologie.“

²² In der Wörterbucheinleitung vermisst man Erläuterungen zu den aus phraseologischer Sicht wichtigen Angaben *in expr.* oder *fig.* Das Wörterbuch weist in seiner Einleitung darauf hin, dass es Phraseologismen

2. Die Zuordnung von **Phraseologismen** als **Mehr-Wort-Einheiten** zu **Ein-Wort-Lemmata**. Eine Hürde für die Lexikografen stellt die Bestimmung des Stichworts dar, unter dem feste Wortverbindungen in den Printwörterbüchern aufbereitet werden. Für die Anordnung eines Phraseologismus muss ein eindeutiges formales Schema ausgearbeitet werden. Dieses sollte im Wörterbuchvorwort auch ausführlich erläutert werden. Phraseologismen werden im Wörterbuchartikel den Bedeutungen der jeweiligen Lemmata zugeordnet und fungieren daher selbst nicht als Stichwörter. Der phraseologische Bereich wird in diesem Wörterbuch durch Hinweise wie *in der Wendung* bzw. *fig.* (rum. *în expr.* bzw. *fig.*) angezeigt. Um die Bedeutung bzw. die rumänische Entsprechung des gesuchten Phraseologismus im Wörterbuch zu finden, muss der Benutzer den gesamten zu dem Stichwort abgedruckten Artikel nach dem gesuchten Phraseologismus sichten. Bei der Zuordnung der Phraseologismen zu einer bestimmten Bedeutung eines Lemmas gilt zu beachten, dass auf Grund der Voll- bzw. Teilidiomatizität des jeweiligen Phraseologismus eine solche Entscheidung als zweifelhaft zu gelten hat, sodass es praktischer wäre, alle Phraseologismen gebündelt am Ende des Artikels unter einem eigenen Gliederungspunkt aufzuführen, der grafisch markiert sein sollte.²³ Erscheinen Phraseologismen am Ende des Artikels ist auch ein schnelleres Auffinden möglich. Freie Wortverbindungen sollten von Phraseologismen strikt getrennt werden. Vorliegendes Wörterbuch überlässt es dem Benutzer, zwischen freien und festen Wortverbindungen zu unterscheiden. Im Wörterbuch erscheinen unter vielen Lemmata Phraseologismen, die jedoch als solche nicht gekennzeichnet werden.

einbezogen hat, jedoch ohne die Besonderheiten dieses sprachlichen Phänomens herauszuarbeiten. Die in der Wörterbucheinleitung verzeichneten Informationen zur Benutzung des Wörterbuchs gewährleisten nicht immer eine schnelle Zugriffsmöglichkeit auf Phraseologismen.

²³ Als eigenständige Sublemmata am Ende des Wörterbuchartikels könnten Phraseologismen im jeweiligen Artikel z.B. durch Symbole oder durch einen eigenen Schrifttyp typografisch hervorgehoben werden.

3. Die konsequente **Einhaltung** der **Anordnungsprinzipien** und eine verbesserte **Lemmatisierungspraxis**. Die Heterogenität des phraseologischen Bestandes und die damit einhergehenden Inkonsistenzen bei der lexikografischen Behandlung der Phraseologismen sind zentrale Punkte der in der Fachliteratur anzutreffenden Wörterbuchkritik. Wichtiger als die kodifizierte Lemmanzahl ist die Artikelgestaltung, die eine Verbesserung der (produktiven) idiomatischen Kompetenz ermöglichen soll. Dies bedingt, dass Präsentations- und Anordnungsprinzipien berücksichtigt werden müssen, die auch der Spezifik des kodifizierten phraseologischen Materials gerecht werden. Das Wörterbuch formuliert keine präzisen Regeln, nach denen Phraseologismen im Wörterbuch angeordnet werden.²⁴ Die Einordnung der Phraseologismen nach einem strikten Alphabetisierungsschema und ihre Anordnung in dem betreffenden Artikel sollten für den Benutzer einsichtig sein. Da aus Raumgründen Querverweise (vom Nebensterbwort zum Hauptsterbwort), wie sie in Phraseolexika zu finden sind, in allgemeinen Wörterbüchern nicht durchführbar sind, sollte das festgelegte Einordnungsprinzip strikt eingehalten werden.
4. Die **Ausräumung** der **ungenauen** (oder irreführenden) **Eintragungen** und die **Behebung der Inkonsistenzen** bei Mehrfachlemmatisierung. Die Lexikografen sollten bei der lexikografischen Fixierung der Phraseologismen einheitlich vorgehen.²⁵ Dem Wörterbuchbenutzer müssen alle Angaben geliefert werden, um die entsprechende phraseologische Einheit auch aktiv

²⁴ Da Phraseologismen mehrgliedrig sind, besteht eine grundsätzliche Schwierigkeit darin, zu entscheiden, unter welchem Sterbwort ein Phraseologismus lexikografisch erfasst werden soll. Deshalb sollte im Vorwort auch die Reihenfolge festgelegt werden, nach welcher Wortart ein Phraseologismus im Wörterbuch angeführt wird. Die Rangfolge stellt für den Benutzer eine Gebrauchsanweisung beim Auffinden der Phraseologismen dar. Die Erfassungsprinzipien der Phraseologismen und die Entscheidung für die angewandten Zuordnungsprinzipien werden in der Wörterbucheinleitung nicht explizite dargelegt.

²⁵ Das setzt voraus, dass die Wörterbuchautoren präzise Vereinbarungen über die Aussagekraft der Nennform treffen und in der Wörterbucheinleitung darlegen müssen.

verwenden zu können, d.h. dass durch die Wahl der Nennform die semantischen und morphosyntaktischen Restriktionen kenntlich gemacht werden müssen. Da jedoch die Frage nach obligatorischen bzw. nach fakultativen und/oder variablen Komponenten eines Phraseologismus für einen Nicht-Muttersprachler bedeutend ist, sollten auch explizite Angaben zur internen Varianz und zur externen Valenz vorkommen. Manche Nennformen liefern unvollständige Angaben für die Textproduktion. Hinsichtlich der lexikografischen Darstellung der Nennform besteht in der Forschung Einigkeit darüber, dass zwischen der neutralen, nicht aktualisierten Form (der Nennform) und dem Anwendungsbeispiel unterschieden werden muss.²⁶ Ein anderer Gesichtspunkt, unter dem die Nennform in der Fachliteratur thematisiert wurde, ist die phraseologische Variabilität. Ein Wörterbuch muss folglich auch einer sorgfältigen Variantenerfassung Rechnung tragen. Wird der Phraseologismus unter mehreren Lemmata aufgeführt, dürfen die Nennformen nicht voneinander abweichen, um Verunsicherungen beim Wörterbuchbenutzer zu vermeiden. Auch die Variantenkennzeichnung und die Äquivalenzangaben müssen bei Mehrfachnennung übereinstimmen. Mehrfache Lemmatisierungen sind aus Benutzersicht zu begrüßen, denn dadurch werden mehrere Zugriffe für das schnelle Auffinden einer phraseologischen Einheit geboten. Häufig besteht jedoch die Gefahr, dass die Darstellung inkonsequent gehandhabt wird. Deshalb und auch aus Platzgründen wäre von einer Mehrfachlemmatisierung abzuraten und das Einführen eines kohärenten Verweissystems zu befürworten.

²⁶ Der Vorteil aktualisierter Beispiele gegenüber der neutralen Nennform liegt darin, dass dadurch die Valenzangaben wie *etw.* oder *jmd.* lexikalisch besetzt erscheinen. Der Nachteil besteht darin, dass durch diese als Nennform dargestellten Beispiele keine klaren Aussagen darüber gemacht werden, welche Komponenten zur phraseologischen Einheit gehören und welche nur fakultativ sind und in der Wendung erscheinen, um den Satz zu vervollständigen oder um den Phraseologismus pragmatisch zu charakterisieren.

5. Die Behebung von **benutzerunfreundlichen typografischen Entscheidungen**. Für die lexikografische Praxis ist auch die differenzierte typografische Darstellung des Informationsangebots im Wörterbuchartikel wichtig, um ein schnelles Auffinden der gewünschten Informationen zu ermöglichen. Je übersichtlicher eine Lexikonseite typografisch gegliedert ist, desto leichter findet ein Benutzer die gesuchte Information.²⁷ Benutzerfreundlich wäre, eine verbesserte typografische Kennzeichnung des phraseologischen Bereichs vorzunehmen im Hinblick auf eine effiziente Orientierung im Artikel. Der bevorzugte Einsatz des Fettdrucks (sowohl für freie als auch für feste Wortverbindungen) als typografische Auszeichnungsform wirkt u.U. verwirrend und ermüdet. Die Wörterbuchartikel erscheinen unübersichtlich nicht nur durch lange fett gesetzte Textstrecken, sondern auch durch die Vielzahl von Klammern, die für verschiedene lexikografische Präzisierungen und auch für die Variantenauszeichnung herangezogen werden.

Die Behebung der hier aufgezeigten Versäumnisse vermag die Orientierung in rezeptiven wie auch in produktiven Nachschlagsituationen bedeutend zu verbessern. Einige der hier aufgezeigten Versäumnisse hinsichtlich der lexikografischen Konzeption und Ausgestaltung der Wörterbuchartikel hängen *weniger* mit den lexikografischen Entscheidungen der Wörterbuchautoren zusammen, sondern sind in einem verlegerischen Kalkül begründet.

Literatur

1. Academia Română/Institutul de Lingvistică „Iorgu Iordan – Al. Rosetti“⁽³⁾(2007): *Dicționar German-Român*. Ediția a III-a, revizuită și îmbogățită de Grete Klaster-Ungureanu, Ioan Gabriel

²⁷ In der lexikografischen Praxis werden verschiedene Schriftarten eingesetzt, z.B. Fettdruck für das Lemma, Grundschrift für erklärende Zusätze oder sonstige Angaben, Kursivdruck für stilistische Markierungsweisen. Die Überschaubarkeit und äußere Benutzerfreundlichkeit können durch eine übersichtliche Anordnung und Präsentation des kodifizierten Materials und durch eine adäquate typografische Gestaltung erreicht werden.

- Lăzărescu, Ileana Maria Moise, Coordonare: Grete Klaster-Ungureanu, Revizie finală: Ioan Gabriel Lăzărescu. Univers Enciclopedic, București.
2. Barz, I./Bergenholtz, H./Korhonen, J. (Hrsg.)(2005): *Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen*. P. Lang. Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt/Main, (= Finnische Beiträge zur Germanistik 14).
 3. Blanco, C.M. (Hrsg.) (2009): *Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher*. M. Niemeyer, Tübingen. (= LEXICOGRAFICA Series Maior 135).
 4. Burger, H. (1989): *Phraseologismen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch*. In: Hausmann, F.-J./Reichmann, O./Wiegand, H.-E./Zgusta, L. (Hrsg.): *Wörterbücher – Dictionaries – Dictionnaires*. Ein internationales Handbuch zur Lexikografie. W. de Gruyter, Berlin, New York. 3 Bde. (= HSK Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.1-5.3). 1. Teilband 1989, 593-599.
 5. DUDEN-RW (³2008): *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Hrsg. von der Dudenredaktion, Bd. 11, Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
 6. Stantcheva, D. (2003): *Phraseologismen in deutschen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur Geschichte der lexikografischen Behandlung von Phraseologismen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch von Adelung bis zur Gegenwart*. Dr. Kovač Verlag, Hamburg (= PHILOLOGIA Sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse 53).